

Gebets-Maschine im Sanatorium Kilchberg Dieser Beamer schickt Wünsche ins Jenseits

vor 1 Minute

Roland Gamp

Redaktor Nachrichten



Entwickelte die Lichtinstallation: Student Marco Lüthi (25) von der ZHdK.
(Roland Gamp)



Tor zum Himmel? Der renovierte «Raum der Stille» im Sanatorium Kilchberg.
(Tobias Stahel / Sanatorium Kilchberg)

Früher diente das Häuschen als Gartenpavillon. «Vor Jahren entstand dann die Idee, stattdessen einen Raum der Stille einzurichten», erklärt Direktor Peter Hösly. Dieser ist nun fertig und bietet «Mitarbeitern und Patienten die Möglichkeit, sich zurückzuziehen».

Neben Gottesdiensten sollen Besucher auch beten können. «Kerzen anzuzünden wäre im Sanatorium aber zu gefährlich, ein Buch mit Einträgen wegen Personenschutz nicht möglich.»
«Seit Februar getüftelt»

Um Wünsche und Gebete dennoch untermalen zu können, griff die Leitung in die Trickkiste. Ein Sensor scannt die Hand des Besuchers ein. Er kann sein Anliegen vor der Lichtschranke in die Luft schreiben oder zeichnen. Das Abbild wird dann an die Wand des Raums projiziert.

Nach wenigen Sekunden verschwindet das Gebet. Und erreicht möglicherweise den Empfänger im Jenseits. Entwickelt wurde die Lichtinstallation im Rahmen eines Projekts von Studenten der ZHdK. «Seit Februar haben wir daran getüftelt», sagt Marco Lüthi.
«Egal, welcher Glaube»

Bei der gestrigen Premiere funktioniert alles einwandfrei. «Ausser, dass es noch zu hell ist – bei Nacht sieht man die Schriftzüge am besten.»

An der Umgestaltung des Raums für rund 250 000 Franken beteiligten sich beide Landeskirchen. Dennoch sei es «egal, welchem Glauben man angehört», sagt Hösly. «Patienten können auch Wünsche formulieren, die nicht an einen Gott gerichtet sind.» Aussenstehende dürfen den «Wunsch- und Gebets-Beamer» auch nutzen. Via Internet kann man nicht zugreifen. «Aber das wäre eine spannende Idee für die Zukunft.»